Internationale Hilfe

DIACONIA Report

Ausgabe Nr. 09 · September 2023 · erscheint monatlich · 43. Jhg.

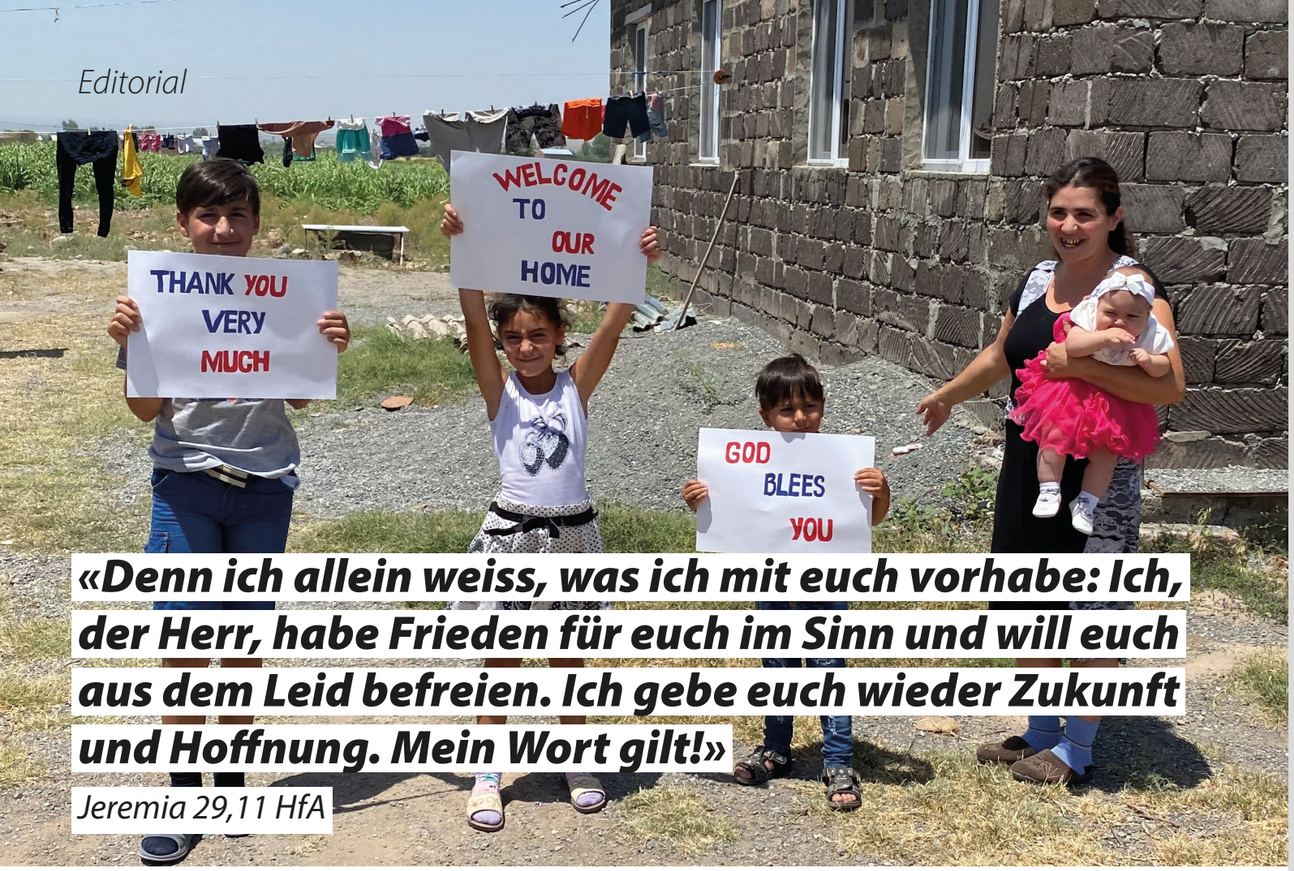
Patenschaft für drei verlassene Kinder

Seite 14

Marias Wunsch
Seite 7

Neues Zuhause
Seite 10 + 11

Therapie für Alik
Seite 13



«Denn ich allein weiss, was ich mit euch vorhabe: Ich, der Herr, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!»

Jeremia 29,11 HfA

Liebe Spenderin, lieber Spender

In drei Schritten aus der Armut

1. Wenn unsere Diaconia-Mitarbeitenden neue Familien besuchen und sich ein erstes Bild über die vorliegende Situation verschaffen, geht es immer zuerst um die Grundbedürfnisse der Notleidenden. Die Abgabe von Lebensmitteln, Kleidern und Brennholz bringen rasche und sofortige Hilfe. In den meisten Fällen werden schnellstmöglich auch kleinere Verbesserungen am Haus erledigt, wie z. B. eine Dachreparatur oder die Abdichtung von Fenstern. Ein neuer Holzofen oder eine Waschmaschine sind unter Anderem weitere Sofortmassnahmen, welche den Menschen neuen Mut und Hoffnung schenken.

2. Dies genügt jedoch nicht. Es ist schliesslich unser Ziel, den Bedürftigen über diese Hilfe hinaus Möglichkeiten für ein selbstständiges Leben zu bieten. Mit unseren sehr wirkungsvollen Kinderpatenschaften erhalten die Familien eine regelmässige Unterstützung, die Ihnen über längere Zeit das Überleben sichert und den Kindern den Schulunterricht garantiert. Durch den Anschluss an unsere jeweiligen Hilfszentren bekommen die Notleidenden auch eine kontinuierliche Betreuung sowie Schulung, Beratung und ein offenes Ohr für besondere Anliegen.

3. Eine der effektivsten Massnahmen, Menschen längerfristig aus ihrer Armut herauszuhelfen, geschieht mit einer Tierspende. Vor allem in abgelegenen Dörfern, wo es keine Arbeitsstellen gibt, ist die Not besonders gross. Dort wirkt sich das Halten einer Kuh, von ein paar Ziegen oder Hühnern oft lebensrettend aus. Die Haltung von Nutztieren fördert den Zusammenhalt der Familie und sichert ihre Existenz und die Selbstständigkeit.

Das schnelle und unkomplizierte Zusammenspiel dieser drei Nothilfeaktionen ist die Stärke unseres Hilfswerks. Damit begleiten wir Menschen nachhaltig aus ihrer Not heraus und schenken ihnen Würde und Anerkennung.

Herzlichen Dank, dass Sie uns über Jahre treu auf unserem Weg begleiten.

Stephan Schneider
Geschäftsführer

DIACONIA *aktuell*

Bei den Berichten, welche Sie in den jeweiligen Report- Ausgaben finden, handelt es sich um aktuelle Monatsprojekte.
Diaconia nimmt ihren Auftrag jedoch auch über **Langzeitprojekte** wahr, was bedeutet, dass wir für den Unterhalt und die Finanzierung dieser Unterfangen über das ganze Jahr hindurch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen sind.
Dürfen wir Ihnen unsere wichtigsten Langzeitprojekte in Erinnerung rufen? Die Broschüren dazu finden Sie auf unserer Webseite www.diaconia.org oder Sie dürfen sich gerne telefonisch oder per Mail an uns wenden, falls Sie solche in ausgedruckter Form wünschen.

Armenien

Leuchtturm Nr. 8001

Armenien

Solar-Projekt Nr. 8061

Rumänien

Kinderbildungszentrum KiBiZ Nr. 8002

Moldawien

Kinder-Hilfszentrum Nr. 8003

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:
Kurt Wenger

Geschäftsführer:
Stephan Schneider

Post Finance
IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance
IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

Freiwilliger Abonnements-betrag jährlich Fr. 12.-

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:
UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:
Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:
Armenien: Sargis Svaryan
Rumänien: Nicolae Mihaltan
Monica Pirvu
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:
www.corara.ch

Druck:
Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org

Soforthilfe für Familie Ardelean

Im Januar dieses Jahres haben wir Ihnen Dutian und Suzana Ardelean mit ihren drei Kindern Sofia, Rafael und Andrei vorgestellt. Beide Eltern kommen aus ärmlichen Verhältnissen und kennen die täglichen Entbehrungen. Deshalb kämpfen sie ihren Kindern zuliebe für ein besseres, menschenwürdiges Leben. Unsere Priorität lag darin, dafür zu sorgen, das Haus zu isolieren sowie mit einem Ofen, dichten Fenstern und einer sicheren Haustür zu versehen, denn der Winter hatte erst angefangen.
Ausserdem versorgten wir die Familie Ardelean mit genügend gesunden Lebensmitteln und Dutian erhielt ein neues Paar Sicherheitsschuhe mit Stahlkappe. Er ist ein verantwortungsbewusster Vater, was es uns leicht macht, mit ihm zusammenzuarbeiten. Wir halten den Kontakt zur Familie aufrecht und werden Sofia für den Beginn des Kindergartens im September mit guten Kleidern und Schuhen ausstatten.

Wir möchten Ihnen für Ihr Engagement für diese Familie danken.

Familienhilfe Varga

Ghiocel hat immer noch seine Arbeitsstelle in derselben Baufirma und immer noch ohne Arbeitsvertrag. Für viele arme Menschen ohne Berufsausbildung ist das ein Kompromiss, den sie eingehen müssen, um zu überleben. Kurz nachdem wir Ghiocel in seinem Zuhause kennengelernt haben, trafen wir uns in einem Baumarkt. Dort kauften wir ihm zwei Öfen: den einen, um das Haus effektiv zu heizen, und den zweiten zum Kochen. Er hatte diesen Wunsch geäussert, da im Winter beide Öfen eingesetzt werden können, im Sommer aber nur derjenige zum Kochen. Debora haben wir eine Waschmaschine gekauft, was der jungen Mutter das Waschen sehr erleichtert, und zusätzlich haben wir sie mit Lebensmitteln sowie Windeln für Casandra versorgt. Grosse Freude und Erleichterung waren in ihren Augen zu lesen.
Die Familie Varga möchte sich für die grossartige Hilfe bedanken. Sie wissen die Gaben zu schätzen.

Geteiltes Leid – halbes Leid

Fünfköpfige Familie lebt in nur einem Zimmer, weit unter der Armutsgrenze.

Mariam Amiryan (34) und ihre vier Töchter Christine (13), Anahit (10), Gayane (6) und Elen (3) leben zusammen mit der Grossmutter im Dorf Vostan, in der Region Ararat. Die Mutter hat eine konfliktreiche Vergangenheit mit ihrem Ehemann hinter sich. Sie wurde von ihm unter Alkoholeinfluss physisch wie auch psychisch misshandelt, bis der Leidensdruck zu stark wurde. Schlussendlich war er bereit dazu, sich in ein Suchtbehandlungszentrum einweisen zu lassen. Doch nach kurzer Zeit brach er die Therapie wieder ab. Das Dilemma begann von vorne und es kam zu weiteren gewalttätigen Übergriffen. Mariyam litt mit ihren Kindern so stark, dass sie gemeinsam in ein Frauenhaus flüchteten, wo sie für drei Monate Unterschlupf fanden.

Neuer Lebensabschnitt
Nun lebt Mariam mit ihren vier Töchtern in Abovyan, in einer kleinen 1-Zimmer-Wohnung eines heruntergekommenen Wohnblocks, für 120 Franken zur Miete. Die Mutter arbeitet in einer chemischen Reinigung, wo sie gerade Mal 6 Franken pro Tag verdient. Nun sind ihre letzten Ersparnisse aufgebraucht, die sie bis anhin für Lebensmittel, Strom und andere lebensnotwendige Güter aufwendete. Verzweifelt wandte sie sich deshalb an Diaconia.

Anahit leidet an einer Gefässkrankheit
Christine und Anahit gehen zur Schule, Gayane und Ellen besuchen den Kindergarten. Die 10-jährige Anahit leidet ausserdem seit einiger Zeit unter starken Beinschmerzen. Die erste ärztliche Untersuchung ergab eine Gefässkrankheit (Angiopathie), die weitere medizinische Betreuung erfordert und behandelt werden muss. Mit ihrem Einkommen kann die leidgeprüfte Mutter unmöglich die Arztkosten, die hohe Miete und den Lebensunterhalt bezahlen. Die Sorgen lasten schwer auf ihr.

Gemeinsam tragen wir die Last
Wir wollen Mariam, Christine, Anahit, Gayane und Elen auf der kommenden Wegstrecke begleiten und sie ins Leuchtturm-Programm aufnehmen. Dadurch erhält die Familie genügend Lebensmittel, Kleider und Schuhe für die Kinder. Zusätzlich übernehmen wir für einen gewissen Zeitraum einen Teil der Mietkosten und kommen für die medizinischen Kosten für Anahit auf. Mit 2 700 Franken sorgen wir zusammen für das Wohl der Familie Amiryan und helfen ihr aus der akuten Not.

Lebensgeschichte von Mariam Armiryan – Projekt Nr. 4326

Marias grösster Wunsch

Immer wieder treffen Ion und Alesia Rotaru bei ihren Besuchen auf eindrückliche Lebensgeschichten. Eine davon ist die Geschichte von Maria (9), die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten.

Guten Tag
Ich heisse Maria, bin 9 Jahre alt und wohne zusammen mit meinen Eltern und meinen drei Geschwistern in einem sehr armen Dorf nahe der Grenze zu Rumänien. Unser Haus ist sehr gemütlich. Das Wasser müssen wir täglich vom Dorfbrunnen mit Eimern nach Hause schleppen und die Toilette befindet sich draussen im Garten. Das ist vor allem im Winter bei Kälte und Dunkelheit sehr beängstigend und unangenehm. Unsere Fenster sind nicht dicht. Wenn der Wind bläst, kann er ungehindert ins Haus dringen. In den kälteren Monaten wird es dann in unserem Haus richtig ungemütlich. Im Moment scheint aber die Sonne und dann ist hier alles viel einfacher.

Ich liebe meine Familie
Ich bin sehr dankbar für meine Familie. Meine Eltern sind fleissige Arbeiter. Mein Vater hat eine spezielle Arbeit. Als Wachmann muss er andere Gebäude der Gemeinde bewachen. Auch wenn sein Lohn dafür bescheiden ist, freut er sich an den monatlichen 200 Franken, die er verdient. Weil er sicherstellen will, dass wir alles haben, was wir brauchen, arbeitet Papa auch zusammen mit Mama bei einem Nachbarn auf dem Feld. Dafür erhalten die beiden zusammen weitere 160 Franken. Unsere Familie ist voller Liebe und wir unterstützen uns gegenseitig in allem. Ich weiss, dass dies nicht bei allen Familien so ist.

Tiere sind meine besten Freunde
Um unsere grosse Familie zu ernähren, haben wir Tiere wie Hühner, Kaninchen und Schweine. Mami und Papi kümmern sich um sie, damit wir etwas zu essen auf dem Tisch haben. Sie lehren uns jeden Tag, wie wichtig harte Arbeit und Disziplin ist. «Ohne etwas zu säen, werden wir nicht ernten, und ohne Anstrengung wird es im Leben schwer, es zu etwas zu bringen», mahnt uns mein Vater. Mama und Papa tun ihr Bestes, aber manchmal gibt es Dinge, die sie sich trotz allem nicht leisten können.

Deshalb bitte ich Sie um Hilfe
Es ist mein grösster Wunsch, dass wir in unserem Zuhause neue, dichte Fenster und eine Toilette haben, so wie auch in anderen Häusern. Mama wünscht sich, sie könnte mehr Setzlinge kaufen, damit wir in unserem Garten gesundes Gemüse anbauen können. «Das würde für uns die Welt bedeuten». Danke, dass Sie mich und meine Familie unterstützen und meinen Traum von Wärme wahr werden lassen. Maria

Gemeinsam können wir den Wunsch von Maria in Erfüllung bringen. Mit 2 800 Franken ersetzen wir die alten Fenster und bauen eine Toilette ein. Herzlichen Dank, dass Sie ein Herz für Maria haben.

Lebensgeschichte von Maria – Projekt Nr. 4327

Drohende Obdachlosigkeit

Sebastian ist Analphabet und verdient zu wenig, um die Miete fristgerecht zu bezahlen – nun droht die Zwangsräumung.

Larisa (23) und Sebastian Lupu (30) haben vier Kinder, wovon momentan aber nur Anda (6), Cezar (2), und Lucas (10 Monate) bei ihnen in einem gemieteten Haus der Gemeinde wohnen. Larisas Tante sorgt einige Wochen lang für Ricardo (4), um dessen Mutter zu entlasten.
Die Gemeinde hat der Familie eine Mahnung von 2 000 Franken für die Miete und weiteren ausstehenden Rechnungen geschickt, die innerhalb eines Monates beglichen werden müssen. Die Eltern sind verzweifelt – wie sollen sie innerhalb dieser Frist 2 000 Franken auftreiben? Ihnen droht nun die Zwangsräumung.

Familiensituation
Sebastian ist Analphabet und hat keine Chance auf eine Arbeit mit Vertrag. So muss er sich mit Gelegenheitsjobs abfinden. Larisa genoss zwar eine 7-jährige Schulausbildung, hat aber sonst keinen Abschluss. Sie wurde in ihrer Kindheit sehr vernachlässigt. Weil die Kinder von ihr noch betreut werden müssen, kann sie momentan keiner bezahlten Arbeit nachgehen. Das kleine Einkommen, das ihnen zur Verfügung steht, reicht gerade Mal für Nahrung, Windeln, Kleider und knapp für die Miete. Für aussergewöhnliche Ausgaben wie Krankheit, Zahnarzt usw. benötigen sie zusätzliches Geld. Das hat zur Folge, dass sie ihre Miete bisher nie pünktlich bezahlen konnten.

Obdachlosigkeit
Anda soll demnächst eingeschult werden, was aber bei der prekären finanziellen Situation und der drohenden Räumung kaum möglich sein wird. Eine Obdachlosigkeit ist für die ganze Familie eine unvorstellbare Belastung und würde viele negativen Folgen, insbesondere für die Kinder, mit sich ziehen.

Wir wollen die Schuldenlast von 2 000 Franken übernehmen und so die Zwangsräumung von Familie Lupu verhindern. Ausgestattet mit sauberen Kleidern und Schulmaterial soll Anda die Schule besuchen dürfen. Zusätzlich wollen wir genügend Nahrung und Kleidung zu Verfügung stellen. Damit die Eltern und ihre Kinder nicht auf der Strasse wohnen müssen, benötigen wir gesamthaft 3 400 Franken.
Eine Kinderpatenschaft würde zudem längerfristig eine nachhaltige Entlastung für die ganze Familie bedeuten. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

▸ Kinderpatenschaften Seite 16

Lebensgeschichte von Familie Lupu – Projekt Nr. 4328

Starker Familienzusammenhalt

„Papa, wird es einen Tag geben, an dem wir ein leckeres Mittagessen haben und Schokolade zum Nachtisch essen können?“

Diaconia hat in der Ortschaft Parakar im Bezirk Armavir schon viel Nothilfe geleistet. Aktuell betreuen wir an diesem Ort die grosse Familie Meliqyan, die unsere Hilfe und Unterstützung besonders benötigt.
Arsen Meliqyan (46) und seine Frau Manya (40) leben mit ihren 4 Kindern Elena (14), Edgar (12), Tigran (3) und David (8 Monate) in einem halbfertigen und feuchten Betonraum. Wie in Armenien üblich, leben auch die Grosseltern Meruzhan (70) und Rita (65) im gemeinsamen Haushalt. Obwohl der grosse Raum beim ersten Anblick gut aussieht, stellt sich beim genaueren Hinsehen heraus, dass der Rohbau weder über eine Toilette, ein Bad oder eine Küche verfügt. Es ist feucht, kalt und ungemütlich, so zu leben.

Familienzusammenhalt allein genügt nicht
Trotz den widrigen Umständen halten die Meliqyans zusammen und sorgen füreinander. Grossvater Meruzhan hat ernsthafte Herzprobleme und wurde schon mehrmals am Herzen operiert. Auch Grossmutter Rita kann seit Kurzem nicht mehr sprechen und hat Mühe, sich fortzubewegen. Die Behandlungskosten der beiden sind hoch und können mit ihren Invalidenrenten von 140 Franken nicht gedeckt werden. Ihr Sohn Arsen leidet an starken Rückenschmerzen, die ihn hindern, schwere Arbeiten zu verrichten. Momentan arbeitet er als Taxifahrer und kann mit seinem Verdienst knapp für das tägliche Brot sorgen. Manya hat mit ihren Schwiegereltern und den Kindern alle Hände voll zu tun, sodass sie nicht auch noch arbeiten gehen kann. Aber das Ehepaar möchte für seine kranken Eltern sorgen und ihnen auch im Alter zur Seite stehen.

Traum von Tigran
Tigran und seine Geschwister leiden oft Hunger und sie schämen sich, mit ihren schmutzigen und alten Kleidern zur Schule oder in den Kindergarten zu gehen. So bleiben sie manchmal einfach zu Hause und verpassen deshalb die sehr wichtige schulische Grundlage für ihr späteres Leben. Tigrans Traum ist es, einmal an einem reichlich gedeckten Tisch sitzen zu dürfen und zum Nachtisch etwas Schokolade naschen zu können.

Damit die Kinder nicht mehr hungrig ins Bett gehen müssen, wollen wir Familie Meliqyan mit genügend Lebensmitteln beschenken. Für den Schulbesuch versorgen wir die Kinder mit Kleidern und Schuhen – zusätzlich stellen wir Baumaterial für ein Badezimmer mit Toilette zu Verfügung. Mit 4 800 Franken helfen Sie mit, Tigrans Traum wahr werden zu lassen.
Herzlichen Dank.

Lebensgeschichte von Familie Meliqyan – Projekt Nr. 4329

Neues Zuhause für Monica und ihre Kinder

Monica Pîrvu (42) lebt mit ihren 7 Kindern und ihrem Enkelkind in einem Zimmer bei Verwandten und wünscht sich, in ihr Elternhaus zu ziehen.

Bettelarm und auf sich alleine gestellt
Monica trifft man oft auf dem Parkplatz eines Supermarktes beim Betteln an. Sie erhofft sich, mit dem gespendeten Geld eine warme Mahlzeit für ihre grosse Kinderschar ermöglichen zu können. Die Mutter ist Analphabetin und lebt mit ihren Kindern Claudiu (18), Alex (16), Samira (13), Silviu (11), Iosua (7), Rebeca (6) und Ovidiu (3) bei Verwandten in einem Zimmer. Zusätzlich sorgt sie für ihren Enkel Fernando (1). Er ist der Sohn ihrer ältesten Tochter Monica (20), die bei ihrem Ehemann lebt. Da dieser den kleinen Fernando ablehnt, bleibt die Erziehung der Grossmutter überlassen.
Monicas Ehemann Ion hat die Familie bereits vor einigen Jahren verlassen. Er kommt aber trotzdem ab und zu betrunken nach Hause, verliert seine Kontrolle und muss dann von der Polizei wieder abgeführt werden.

Baufälliges Elternhaus als Hoffnungsschimmer
Die momentane Wohnsituation ist für die Familie sowie für die Verwandten unzumutbar und nur eine vorübergehende Notlösung. Monica würde gerne schnellstens mit ihren Kindern in das von ihrer Mutter geerbte, unbewohnbare Haus ziehen. Doch dieses ist baufällig und muss dringend gründlich renoviert werden. Dank dem grossen Umschwung wäre es möglich, einen Garten für die Selbstversorgung anzulegen.
Aber wie soll sie ohne Arbeit und Sozialhilfe für die notwendigen Finanzen einer Renovierung aufkommen? Das einzige feste Einkommen ist das Kindergeld der Familie. Gelegentlich bringt ihr ältester Sohn, der ohne Vertrag auf einem Bauernhof arbeitet, noch etwas Geld nach Hause.
Zusammen mit ihrem erbettelten Geld reicht es gerade für das Nötigste aus.

Gemeinsam wollen wir der Familie Pîrvu zu ihrem eigenen Zuhause verhelfen und sie in die Selbstständigkeit begleiten. Wir stellen genügend Baumaterial für die Renovierung des Elternhauses zu Verfügung und helfen ihr bei deren Aufbau.
Für die Selbstversorgung schenken wir Monica Gartenwerkzeuge, Gemüsesetzlinge und Saatgut. Mit einem Zaun stellen wir sicher, dass ihr Grundstück und ihr neues Zuhause geschützt sind. Für dieses Unterfangen benötigen wir 4 200 Franken. Mit einer Patenschaft könnte die Familie zusätzlich hilfreich und längerfristig unterstützt werden. Herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

Lebensgeschichte von Monica Pîrvu – Projekt Nr. 4330

Nicolae mit Down-Syndrom

Der lange Anfahrtsweg und die ärztliche Behandlung fordern einen zu grossen Teil des Einkommens.

Familie Scutaru lebt im kleinen Dorf Obileni. Die liebevolle und starke Mutter Lilia (48) wohnt mit ihrem Mann Alexey (48) und ihrem Sohn Nicolae (3) bescheiden in ihrem alten Haus. Ihr Alltag gestaltet sich aufwendig und ist oft anstrengend, denn Nicolae leidet unter dem Down-Syndrom, das viele gesundheitliche Probleme verursacht. Er benötigt viel Aufmerksamkeit und Hilfe. Weil Obileni keine Fachärzte hat, muss die Mutter mit ihrem Sohn 2 Stunden Fahrt in Kauf nehmen, um in die Hauptstadt Chișinău zu gelangen. Die Kosten von 10 Franken für den Weg dorthin, belasten ihr Haushaltsbudget enorm. Alexey arbeitet als Chauffeur und verdient monatlich 450-500 Franken, mit denen er die Familie mit dem Nötigsten versorgen kann. Seine Arbeitszeiten sind lang, deshalb trägt meistens Lilia die ganze Verantwortung für die Betreuung ihres Sohnes. Gerne würde er seiner Frau eine Waschmaschine kaufen, um sie zu entlasten, denn nebst der zeitaufwendigen Arztbesuche und der kraftraubenden Umsorgung durch die Behinderung von Nicolae muss sie auch noch die Wäsche von Hand waschen. Das würde er ihr gerne ersparen, aber die Kosten für die Fahrten und Behandlungen des Sohnes machen es unmöglich. In Kürze wird die Familie vom Staat eine Zulage von 150 Franken für die Betreuung von Nicolae erhalten.

Gerne wollen wir Lilias Alltag erleichtern und ihr eine Waschmaschine schenken, sodass sie mehr Zeit hat, um Nicolae gut zu betreuen. Ausserdem versorgen wir sie in der nächsten Zeit mit genügend Lebensmitteln Kleidern und Schuhen. Mit 2 500 Franken erhält die fürsorgliche Lilia unsere Unterstützung.

Lebensgeschichte von Familie Scutaru – Projekt Nr. 4331

Alik wurde mit offenem Rücken geboren

Unser Besuch bei der Familie Hovhannisyan erregte grosses Mitleid beim Anblick dieser unbeschreiblichen Not.

Arthur (40) lebt mit seiner Frau Iliona (41) und den drei Kindern Araz (9), Alik (6) und Milena (5) im Dorf Dallarik in der Region Armavir im Westen der Hauptstadt Jerewan. Der Vater versucht mit unglaublicher Kraft, die vielen gesundheitlichen Herausforderungen der Familie finanziell wie auch psychisch zu bewältigen. Sie leben in einer einfachen Behausung, da sie sich keine Wohnung mit normalem Komfort leisten können. Den Lebensunterhalt verdient Arthur als gewöhnlicher Arbeiter in einem Bauunternehmen, Mutter Iliona kümmert sich währenddessen zu Hause um die Kinder. Das wenige Einkommen reicht gerade Mal für die Miete und das Allernötigste.

Spina bifida – ein offener Rücken

Neben den finanziellen Sorgen haben Alik und Milena sowie die Mutter auch grosse gesundheitliche Probleme. Der 6-jährige Alik leidet seit seiner Geburt an Spina bifida – einem offenen Rücken. Er wurde bereits an der Wirbelsäule operiert. Der Junge ist auf einen Rollstuhl angewiesen und wegen seiner Unbeweglichkeit bereits 45 kg schwer. Es ist sehr zeitintensiv, ihn zu pflegen und zu betreuen. Aufgrund seiner krankheitsbedingten Fussfehlstellungen ist sein rechtes Bein verkrümmt und das linke ist zur Fixierung eingegipst. Für die ärztlichen Untersuchungen wurde der Junge in den letzten drei Jahren stets sehr aufwendig und kostspielig mit einem Taxi nach Jerewan transportiert. Als wäre das nicht schon genug, leidet er auch an Epilepsie und wird oft ohnmächtig.

Nicht nur Alik benötigt unsere Hilfe

Aliks Schwester Milena hat eine Sehschwäche. Sie stiess deswegen beim Spielen hinter dem Haus mit voller Wucht mit dem Kopf gegen eine Eisentür. Sie benötigt dringend eine genauere Untersuchung und eine Brille. Mutter Iliona leidet an Schuppenflechte, hat aber aus finanziellen Gründen nie einen Arzt aufgesucht. Die Familie ist nicht in der Lage, die Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu bewältigen.

Die vielen Leiden dieser Familie bewegen uns zum Handeln

Mit diesem Projekt ermöglichen wir Alik eine umfassende Bewegungstherapie. Es ist das Ziel, seine Beine zu kräftigen, sodass er sich selbstständig fortbewegen kann. Wir bezahlen die Untersuchung von Milenas Augen und kaufen ihr eine Brille. Für die Mutter kommen wir für die Versorgung ihrer Hautflechte auf. Für alle anstehenden Therapien, Arzt- und Behandlungskosten, sowie die dafür erforderlichen Taxifahrten, benötigen wir 3 200 Franken. Herzlichen Dank, dass wir mit Ihrer Unterstützung rechnen dürfen.

Lebensgeschichte von Alik und seiner Familie – Projekt Nr. 4332

Patenschaft für drei alleingelassene Kinder

Verlassen von Mutter und Vater leben die drei Geschwister bei ihrer Grossmutter.

Nachdem sich die jungen Eltern Cimpoieriu getrennt hatten, distanzierten sie sich auch von ihren Kindern Norbert (7), Codruta (6) und Leo (2). Sie liessen sie in der Obhut von Grossmutter Simona (45) zurück.

Schwierige Aufgabe für Simona
«Wann kommen Mama und Papa wieder nach Hause?» Diese Frage muss Grossmutter Simona ihren drei Enkeln täglich wieder beantworten. Die Erwiderung fällt ihr schwer, denn sie weiss, dass sie wohl kaum wieder zurückkehren werden. Die vielen Notlügen aus Liebe und Verantwortungsbewusstsein belasten sie schwer. Daneben hat die alleinerziehende Oma noch ihre eigenen 4 minderjährigen Kinder zu versorgen. Ihr Budget reicht nur für ihre Familie aus.
Die leiblichen Eltern schicken ein wenig Unterhalt für ihre drei Kinder, aber dies langt nicht für eine ausreichende Versorgung.

Zusammenhalt der Geschwister
Norbert, Codruta und Leo sind eng miteinander verbunden. Besonders Codruta schaut zu ihrem kleinen Bruder, beschützt ihn und weicht kaum von seiner Seite. Norbert wird im Herbst eingeschult, Codruta wiederholt den Kindergarten und Leo kommt in den Vorkindergarten. Die Geschwister leben in ständiger Angst, dass sie von ihrer Grossmutter getrennt und in ein Heim gebracht werden.

Patenschaft als Lösung
Mit einer Patenschaft für Norbert, Codruta oder Leo entlasten wir die Grossmutter finanziell längerfristig und ermöglichen den Kindern eine gesicherte Zukunft. In diesem Rahmen wird für genügend Essen, Kleidung, Schuhe und Schulmaterial für die drei gesorgt.
Möchten Sie für eines dieser Kinder eine Patenschaft übernehmen? Bis für sie Paten gefunden werden, benötigen wir für deren Versorgung 2 500 Franken als Soforthilfe.

Herzlichen Dank für Ihre Zuwendung.

Lebensgeschichte der Geschwister Cimpoieriu – Projekt Nr. 4333

Alltag in Moldawien

Obileni ist ein vergessenes Dorf im Westen Moldawiens. Es ist geprägt von alten, baufälligen Häusern. Arbeitsstellen gibt es fast keine und die Armut ist allgegenwärtig. Die tägliche Beschaffung von Lebensmitteln ist oft ein grosses Problem und an Hausrenovierungen ist gar nicht zu denken.

Grigore (27) und Mihaela Gaina (23) mit ihren beiden Kindern Damir (2) und Claudia (4 Monate) sind da keine Ausnahme, sondern bestätigen diese Tatsache. Wie in den meisten Familien wohnen auch die Grosseltern in demselben Haushalt, wie in diesem Fall Grigores Eltern Stefan (67) und Galina (63).

Arbeitsuche im Ausland als Lösung in der Not
Um seine Familie zu ernähren, traf Grigore die schwierige Entscheidung, eine Arbeit im Ausland zu suchen. Diese fand er im nahegelegenen Rumänien, wo er für einen Lohn von 500 Franken auf dem Bau arbeitet. Sein Job ist hart und die Arbeitstage sind lang. Leider kann er nicht alles verdiente Geld nach Hause schicken, denn Kost und Logie werden ihm vom Lohn abgezogen. Grigores Abwesenheit ist für die ganze Familie deshalb keine grosse Hilfe, sondern eher eine zusätzliche Belastung.

Grosser Familienzusammenhalt als Trost
Mihaela trägt zu Hause die Verantwortung für die beiden Kinder und die Schwiegereltern. Die täglichen Herausforderungen und die Sorge, welches Essen sie ihren Lieben auftischen soll, belasten sie stark. Das grösste Problem ist aber das baufällige Haus, das dringend repariert werden sollte. Der starke Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung trösten die Familienmitglieder in ihrer schweren Not.

Wir bewirken einen Unterschied
Als wichtigste Nothilfe übergeben wir Familie Gaina die dringend benötigten Lebensmittel und Vorräte. Um das Haus etwas wohnlicher und vor allem wettertauglich zu machen, liefern wir das Baumaterial für die Renovierung. Längerfristig bewirkt eine Tierspende immer eine grosse Erleichterung und hilft nachhaltig, unabhängiger zu werden. So werden wir die Familie mit zusätzlichen Nutztieren wie Hühner und Kaninchen beschenken, denn die Ställe bestehen bereits.
Wir bitten Sie um Unterstützung für Familie Gaina.

Lebensgeschichte von Grigore und Michaela Gaina – Projekt Nr. 4334

Armenien

Eliza G.
w., 03.07.2012

Karen T.
m., 06.01.2010

Maria G.
w., 11.02.2019

Mila C.
w., 06.02.2018

Monte H.
m., 17.10.2019

Moldawien

Alexandru I.
m., 05.08.2011

Alina B.
w., 13.04.2011

Daniel G.
m., 03.12.2012

Ionela D.
w., 05.01.2012

Maria V.
w., 20.09 2013

Rumänien

Anda L.
w., 20.12.2018

Ariana L.
w., 07.07.2019

Cezar L.
m., 12.12.2020

Codruta C.
w., 07.11.2017

Leo C.
m., 15.05.2021

Luca B.
m., 01.11.2020

Mirabela Stefania R.
w., 25.10.2015

Norbert C.
m., 21.04.2016

Ovidiu P.
m., 17.01.2020

Rebeca P.
w., 24.12.2017

Ja! **Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind, von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für**
Name des Kindes: _____

Ich übernehme eine KiBiZ-Patenschaft und zahle pro Monat: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

01/23

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN
Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe
Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

Internationale Hilfe
DIACONIA